

## Kurzgottesdienst zum Sonntag, 26. Juli 2020

### Begrüßung

An unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten feiern wir doch zusammen Gottesdienst in der Gegenwart des dreieinigen Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Der Wochenspruch für die kommende Woche steht in Epheser 2,19:

"So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen."

### \*Psalmgebet – Ps 23/ GB 686 + Eingangs-Gebet + Stilles Gebet

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

### Lied GB 336 Welch ein Freund ist unser Jesus

1. Welch ein Freund ist unser Jesus, O, wie hoch ist er erhöht! / Er hat uns mit Gott versöhnet und vertritt uns im Gebet. / Wer mag sagen und ermessen, wieviel Segen uns entgeht, / wenn wir nicht zu ihm uns wenden und ihn suchen im Gebet?
2. Wenn des Feindes Macht uns drohet und manch Sturmwind um uns weht, / brauchen wir uns nicht zu fürchten, stehn wir gläubig im Gebet. / Da erweist sich Jesu Treue, wie er uns zur Seite steht, / als ein mächtiger Erretter, der erhört ein ernst Gebet.
3. Sind mit Sorgen wir beladen, sei es frühe oder spät, / hilft uns sicher unser Jesus, fliehn zu ihm wir im Gebet. / Sind von Freunden wir verlassen und wir gehen ins Gebet, / o, so ist uns Jesus alles: König, Priester und Prophet!

*T: Joseph Medlicott Scrove um 1855 ; Dt: Ernst Gebhardt 1875; M: Charles Crozat Converse 1868*

### Predigt zu Matthäus 18,12-14: Wertvolle Einzelstücke – dann Stille

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Ich habe hier 100 kleine Cent-Münzen. Das ist insgesamt nicht viel Wert. Wenn ich von diesen Münzen eine 1-Cent-Münze wegnehme, dann fällt das auf den ersten Blick gar nicht auf. Ich müsste schon genau nachzählen. Wenn ich diese eine Münze irgendwo verlieren würde, dann würde ich mir darum keine großen Sorgen machen. Ein Cent weniger fällt nicht ins Gewicht. Wenn ich nicht genau wüsste, wo ich sie verloren habe, dann würde ich auch nicht großartig danach suchen.

Was wäre aber, wenn ich ein Münzen-Sammler wäre und diese 100 Münzen wären alle kostbare Einzelstücke. Ich würde wahrscheinlich mit jeder Münze eine Geschichte verbinden und wissen, woher ich sie bekommen habe und wie viel sie in Sammlerkreisen wert ist. Wenn ich als Hobbysammler eine dieser Münzen verlieren würde, dann würde ich ganz sicher danach suchen. Auch wenn es nur eine 1-Cent-Münze wäre und diese vom Wert her nicht besonders kostbar wäre. Für mich als Liebhaber wäre sie wichtig und kostbar. Ich könnte sie nicht so einfach ersetzen. Ich könnte nicht sagen, dass diese Münze nicht so sehr ins Gewicht fällt.

So ähnlich denkt der Hirte in einem Gleichnis, das uns Jesus erzählt. Matthäus hat uns dieses Gleichnis in seinem Evangelium aufgeschrieben (Mt. 18,12-14, GNB): *Was meint ihr: Was wird ein Mann tun, der hundert Schafe hat, und eines davon hat sich verlaufen?*

*Wird er nicht die neunundneunzig allein im Bergland weitergrasen lassen und wird losziehen und das verirrte suchen? Und wenn er es dann findet – ich versichere euch: Er wird sich über das eine Schaf mehr freuen als über die neunundneunzig, die sich nicht verlaufen haben. Genauso ist es mit eurem Vater im Himmel: Er will nicht, dass einer dieser kleinen, unbedeutenden Menschen verloren geht.»*

Ja, der gute Hirte hat nicht einfach nur 100 Schafe und es ist nicht so schlimm, wenn eines davon fehlt. Nein, der gute Hirte zählt seine Schafe anders: Er hat eines - und noch eines - und noch eines – und noch eines - ... und so weiter. Er hat nicht einfach 100 beliebige Schafe, sondern er hat 100 einzelne Schafe. Und jedes einzelne kennt er. Und jedes einzelne ist ihm wichtig. Jedes einzelne ist für ihn besonders.

Deswegen ist es für ihn auch gar keine Frage, dass er nach dem einen Schaf sucht, das sich verirrt hat. Er denkt nicht: „Naja, ein Schaf mehr oder weniger macht doch keinen großen Unterschied. Ich pass lieber auf, dass ich nicht noch mehr verliere.“ Nein, in dem Moment denkt er nur an das *eine* Schaf, das in Gefahr ist und das vielleicht um sein Leben kämpft. Aus geschäftlicher Sicht wäre der Verlust eines Schafes zwar ärgerlich, aber für den Hirten würde das nicht seine Existenz bedrohen. Aber für das einzelne Schaf, das sich verirrt hat, ist es ein Kampf auf Leben und Tod. Alleine wird es nicht zurück zur Herde finden. Es ist darauf angewiesen, dass der Hirte es sucht. Und der gute Hirte tut das auch. Weil er jedes einzelne Schaf liebt, weil jedes einzelne Schaf auch für ihn kostbar ist.

So ist Gott. Er wird in Psalm 23 als der gute Hirte beschrieben. Natürlich kennt Jesus diesen Psalm und wenn er diese Geschichte vom verlorenen Schaf erzählt, dann verdeutlicht er damit, dass jeder einzelne von uns für Gott kostbar ist. Du bist nicht nur eine Nummer zwischen 1 und 100. Nein, du bist ein kostbares und ganz besonderes Individuum in Gottes großer Herde. Wenn du dich verirrst, wenn du vom Weg abkommst, dann sucht Gott nach dir. Du liegst Gott am Herzen. Das ist der eine Gedanke, den ich für mich aus diesem Text mitnehme: Jeder und jede von uns ist für Gott wertvoll und kostbar. Es geht Gott nicht um die große Masse, sondern um jeden einzelnen.

Zum anderen ist bei Matthäus auffällig, dass es im Zusammenhang um Kinder geht. Und er nimmt dieses Gleichnis vom verlorenen Schaf ganz bewusst an dieser Stelle auf und er fasst die Moral des Gleichnisses im Schlussvers zusammen: „Genauso ist es mit eurem Vater im Himmel: Er will nicht, dass einer dieser kleinen, unbedeutenden Menschen verloren geht.“ Also gerade die scheinbar kleinen und unbedeutenden Menschen sind Gott besonders wichtig. Gerade die Kinder liegen ihm in besonderer Weise am Herzen.

Schon bei den ersten Christen hatten so manche Gläubige damit Schwierigkeiten, dass der Hirte die 99 braven Schafe einfach im Stich lässt, um ausgerechnet solch einem kleinen und unbedeutenden Schaf nachzugehen. Dieses Gleichnis von Jesus wird auch in einem späteren Evangelium überliefert, das aus guten Gründen nicht in unsere Bibel aufgenommen wurde. Im sogenannten Thomas-Evangelium erzählt Jesus auch dieses Gleichnis. Aber dort wird betont, dass das verlorene Schaf ein besonders großes und fettes Schaf gewesen sei. Und natürlich sucht der Hirte dann nach diesem kostbaren Schaf.

Aber damit ist der eigentliche Sinn des Gleichnisses völlig verdreht. Das Thomas-Evangelium sagt damit, dass ein besonders frommer Christ mehr wert ist, als 99 Durchschnittschristen und dass Gott natürlich nach diesem besonderen Christ sucht. Aber der echte Jesus hat die Geschichte anders erzählt. Das ist gerade die Pointe: Gott hat eine Schwäche für die Kleinen und Schwachen. Sie sind für ihn genauso wichtig und wertvoll wie alle anderen. Und weil sie klein und schwach sind, achtet er sogar in besonderer Weise auf sie.

Jesus erzählt seinen Jüngern und Jüngerinnen diese Geschichte, damit auch sie sich in besonderer Weise um die Kleinen und Schwachen kümmern. Das was Gott am Herzen liegt, soll auch ihnen am Herzen liegen.

In Lesotho in Afrika gibt es viele Kinder, die ihre Eltern verloren haben und die sich wahrscheinlich ähnlich fühlen, wie das verirrte Schaf in Jesu Gleichnis. Wenn solche Waisenkinder nicht von ihrer Verwandtschaft aufgenommen werden, sind sie auf sich

allein gestellt. Sie haben den Schutz der Gemeinschaft verloren. Ohne Hilfe kommen sie nur sehr schwer aus ihrer Situation heraus.

Das Kinderheim in Semonkong übernimmt die Aufgabe des guten Hirten. Es sucht nach den Verlorenen. Es nimmt Kinder auf und gibt ihnen wieder den Schutz der Gemeinschaft. Der Spendenerlös unseres Gottesdienstes unterstützen wir dieses Kinderheim, das zu unserer methodistischen Kirche in Lesotho gehört. Danke, dass ihr durch eure Gabe zeigt, dass auch euch diese Kinder besonders am Herzen liegen.



Am Eingang des Kinderheimes steht ein großes Schild. Darauf steht: „The Ones the Lord has saved.“ – „Die, die der Herr gerettet hat.“ Ja, die Verlorenen, die Kleinen und Schwachen dürfen in diesem Heim Rettung erfahren. Jedes einzelne Kind ist wertvoll und besonders. So wie du und ich. Amen

### **Lied: GB 552,1-2 Ich, der Meer und Himmel schuf**

1. „Ich, der Meer und Himmel schuf, hörte meines Volkes Ruf. Die aus Knechtschaft zu mir schreien, will ich befreien. Ich, der Mond und Stern' gemacht, sende Licht in ihre Nacht. Wer will Friedensbote sein? Wer ist bereit?“

Ref: Ich bin hier, Herr. Meinst du mich, Herr? Deinen Ruf vernahm ich in der Nacht. Ich will gehen, Herr. Führe du mich! Leg dein Volk mir tief in Herz und Sinn!

2. „Ich, der Herr von Sturm und Schnee, trug des Volkes Leid und Weh, habe oft um sie geweint. Sie sind verirrt. Ich zebrech ihr Herz aus Stein, pflanze Liebe in die ein, will sie rufen durch mein Wort. Wer ist bereit?“

*TM: Daniel L. Schutte (USE) 1981; Dt: Annegret und Walter Klaiber 1999*

### **Fürbitten-Gebet mit „Vaterunser“**

### **Lied: GB 552,3 Ich, der Meer und Himmel schuf**

3. „Ich der Feuer lenkt und Wind, sorg für die, die elend sind, lade sie zu meinem Fest und rette sie. Ich schenk ihnen gutes Brot, dass kein Hunger sie bedroht, geb mein Leben für sie hin. Wer ist bereit?“

Ref: Ich bin hier, Herr. Meinst du mich, Herr? Deinen Ruf vernahm ich in der Nacht. Ich will gehen, Herr. Führe du mich! Leg dein Volk mir tief in Herz und Sinn!

### **Segen**

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen